



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, bei 6 Monaten 7,80 RM, bei 12 Monaten 14,40 RM. Inland-Postgebühr monatlich 1,70 RM. Einzelnummern 10 Pf. Bezugskonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg. Einzelhefte 10 Pf. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Druckbetriebe: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Druckbetriebe: Enztaldruckerei & Co., Wildbad.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 173. — Redaktion: Wismarstraße 64.

## Der Roggen-Preissturz 153 Mark für die Tonne

Für die deutsche Landwirtschaft hat die verfloßene Woche einen „schwarzen Freitag“ an der Berliner Produktenbörse gebracht, indem der Roggenpreis ab Station des Erzeugers auf 153—154 Mark gefallen ist. In wenigen Tagen um rund 10 Mark pro Tonne. Ein Preis von 153 Mark ist seit der Vorkriegszeit noch nicht dagewesen, abgesehen von der zolllosen Zeit nach der Inflation. Man wird sich drüben im Lande wahrscheinlich vergeblich den Kopf zerbrechen, wie es möglich ist, daß jetzt nach der Zollserhöhung eine solche Katastrophe auf dem Roggenmarkt eintreten konnte.

Gewiß ist bei der verhältnismäßig guten Ernte der beiden letzten Jahre mit einem sehr bescheidenen Preis für Roggen zu rechnen gewesen, und der Weizenpreis hat diesmal keinen Einfluß auf den Roggenpreis ausgeübt, vielmehr ist die Spannung zwischen Weizen- und Roggenpreis jetzt auf 90 Mark für die Tonne gestiegen. Man wird sehr weit in den Preistabellen zurückgehen müssen, ehe man eine solche Spannung wiederfindet, wenn sie überhaupt jemals gefunden werden kann. Unter normalen Verhältnissen würde der Roggenüberschuß wahrscheinlich schon außer Landes gegangen sein. Daß das nicht der Fall gewesen ist, sondern wir eine so geringe Ausfuhr gehabt haben, daran trägt unsere verkehrte Zollpolitik die Schuld.

Ein Hauptfehler, der bei dem heutigen von dem Reichsernährungsminister Dietrich und dem ihm vor die Nase gelegten Beirat Dr. Bada eingeleiteten Zollsystem trotz aller Warnungen gemacht worden ist, ist die Verabreichung der Einfuhrschemine um ihre Auswirkung in einem Augenblick, wo man ihrer am dringendsten bedurfte; man hat den Wert der Einfuhrschemine bleibend, die Fülle dagegen gleitend gemacht. Gegen diese handelspolitische Verkehrtheit hat sich besonders deutlich die Berliner Handelskammer gewandt, indem sie erklärte, daß die Festlegung des Einfuhrschemins unter Zollhöhe der Landwirtschaft nicht den ihr in Aussicht gestellten Weltmarktpreis zugänglich zu machen könne; sie forderte daher Einfuhrschemine gleich Zoll. Am grünen Tisch und im Reichstag ist man diesem Rat nicht gefolgt, und nun sehen wir, daß der polnische und russische Wettbewerb uns den Weg ins Ausland immer mehr versperrt, obgleich die Preise für deutschen Roggen, der teilweise schon in Kraft getretene Zollserhöhung nach, weiter gestürzt sind. Unter dem Wettbewerb des viel billiger arbeitenden Ostens sind wir in Roggen wettbewerbsunfähig geworden. Der Roggen muß auch fernerhin verfrachtet werden, wenn nicht besondere Maßnahmen getroffen werden.

Dazu wird von Landwirtschafts- und Handelskammern dargelegt: Von dem Reichsernährungsministerium zur Verfügung gestellten Mitteln soll Geld zur Stärkung des Roggenmarktes der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft überwiesen und für die Gewährung von Ausfuhrprämien (wie in Polen) Sorge getragen werden. Dem Reichstag muß ferner sofort eine Vorlage zugehen, die den Grundsatz: **Einfuhrschemine gleich Zoll**, wie es bisher der Fall war, wiederherstellt. Die Sicherung des Weizenpreises soll durch Beibehaltung des Beimahlungszwanges von 50 v. H. Inlandsweizen erfolgen. Weiterhin soll durch ein Abkommen mit Südbanien die Bindung auf einer Maiszoll von 2,50 Mark aufgehoben werden. Dann könne Mais unter Zollsicherung für Viehfütterung eingeführt und esiniert zu 50 v. H. mit Roggen vermischt zollfrei verbilligt zur Viehfütterung abgegeben werden.

## Von der Haager Konferenz Schlußföhung

Haag, 20. Januar. Heute nachmittags 5 Uhr wurde die Schlußföhung der zweiten Haager Konferenz abgehalten. Das Gebäude war mit den Fahnen der Konferenzmächte besetzt. Der Vorsitzende Jaspars (Belgien) hielt eine Ansprache, worauf Snowden nach verschiedenen Seiten den Dank der Konferenzteilnehmer zum Ausdruck brachte. Anschließend fand die Unterzeichnung der Verträge statt, und zwar des neuen Plans, der aus 15 Artikeln und 12 Anhängen besteht, des Mobilisierungsabkommens und des Schlußprotokolls. Die Unterzeichnung nahm lange Zeit in Anspruch.

### Die Reparationen Ungarns

Ungarn zahlt vom Jahr 1943 ab bis 1966 jährlich 13,5 Mill. Goldkronen in den ersten Grundstock, der für die Abdeckung der Ansprüche ungarischer Geschädigter aus den rumänischen und südslawischen Bodenerformgesetzen bestimmt ist. In den zweiten Grundstock sollen die Großmächte einen Vorschuß von etwa 100 Millionen Goldkronen einzahlen, der für die Abdeckung aller übrigen Forderungen, insbesondere derjenigen der Kirche und der Erzbischöfe in Ungarn, ferner

## Tagespiegel

Die deutsche Abordnung vom Haag wird am Dienstag früh in Berlin zurück erwartet. Reichsaußenminister Dr. Curtius wird dem Reichspräsidenten Bericht erstatten. Am Mittwoch soll ein Kabinettsrat stattfinden.

Die Regierung in Moskau hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß der russisch-chinesische Streit nunmehr beigelegt sei. Gleichzeitig bedankt sich Moskau, daß Deutschland den Schutz der in China lebenden russischen Staatsangehörigen übernommen habe.

Der König von England empfing am Montag nachmittags Mitglieder der fünf Abordnungen zur Flottenkonferenz, worauf ein Kronrat stattfand. Die Eröffnung der Konferenz durch den König findet am Dienstag statt. Die Reden werden durch Rundfunk über die ganze Welt verbreitet.

Infolge des vom Indischen Nationalkongress ausgesprochenen Boykotts waren bei der Wiedereröffnung der Gesetzgebenden Versammlung von Indien von 145 Mitgliedern nur 73 anwesend.

Der Eisenbahnen, also insbesondere zur die Vorörungen an die Tschchoslowakei, bestimmt ist. Dieser Vorschuß soll nach dem Jahr 1966 von Ungarn verzinst und abbezahlt werden.

Ueber die Reparationen hofft man noch ins reine zu kommen, nachdem die tschchoslowakische Befreiungsschuld von 11 auf 10 Millionen Kronen Jahreszahlung herabgesetzt und der Tschchoslowakei 1 Prozent Anteil an den Reparationen zugesprochen worden ist. Das Reparationsabkommen mit Oesterreich steht vor dem Abschluß.

Snowden sprach sich sehr scharf gegen den Tschchen Benesch und den Kleinen Verband aus. Dieser Verband sei einem Mann (nach anderer Lesart: Räuber) zu vergleichen, der einem andern zwei Uhren geraubt hat und ihm dann anbietet, ihm das Geld zu leihen, damit er eine der beiden Uhren zurückkaufen könne.

Der Londoner „Times“-Berichterstatler schreibt: Durch ein Vergehen, das man im Haag privat als Räuberei und Erpreßung bezeichnet habe, seien die Auseinandersetzungen über die Reparationen auf einige wenige beschränkt worden.

Die Engländer usw. dürften sich bezüglich der deutschen Reparationen recht wohl bei der eigenen Nase fassen.

### Cob der deutschen Abordnung

Paris, 20. Januar. Die Blätter spenden der deutschen Abordnung im Haag Lob, daß sie so vernünftig gewesen sei, die Forderungen der Gläubigermächte anzunehmen.

## Erweiterung der würtf. Regierung

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Der Staatspräsident hat aus Anlaß der Erweiterung der Regierung den Justiz- und Wirtschaftsminister Dr. Beyerle von seinem bisherigen Amte als Wirtschaftsminister entbunden und den Rechtsanwalt Dr. Reinhold Maier (Dem.) zum Wirtschaftsminister ernannt. Gleichzeitig hat das Staatsministerium den Schuttheihen Rath in Luffnau, M. d. L. (DVP.) zum ehrenamtlichen Beirat des Staatsministeriums mit dem Titel Staatsrat berufen.

Dr. Maier ist im Jahr 1889 in Schorndorf geboren. Er besuchte die Lateinschule daselbst und später das Realgymnasium in Stuttgart und widmete sich 1907—1912 dem Studium der neueren Sprachen und der Rechtswissenschaft an den Universitäten Genöve (Frankreich) und Tübingen. Von 1914 bis 1918 nahm er am Weltkrieg als Kriegsfreiwilliger, später als Leutnant d. R. beim Fußartillerieregiment Nr. 13 teil und legte 1919 das 2. juristische Staatsexamen ab. Seit Juli 1920 ist er Rechtsanwalt am Landgericht und Oberlandesgericht Stuttgart.

Vor dem Krieg war Dr. Maier Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei, 1919 bis 1920 Beauftragter der Demokratischen Partei Oberschwabens mit dem Sitz in Ravensburg; zur Zeit ist er erster Vorsitzender der Partei Groß-Stuttgart.

Mit der Regierungserweiterung sind, wie es scheint, keine besonderen weiteren Staatsausgaben verbunden.

Eine Vertreterversammlung der Demokratischen Partei, die am Sonntag in Stuttgart stattfand, sprach sich mit 105 gegen 97 Stimmen für den Eintritt in die Regierung aus. Dafür war insbesondere Abg. Dr. Brudmann, dagegen die Abg. Schoef und Joh. Fischer.

## Neue Nachrichten

### Schubert beim Reichspräsidenten

Berlin, 20. Jan. Der Reichspräsident empfing heute den Staatssekretär v. Schubert zum Vortrag über die Tagung des Völkerrats und die Genfer Verhandlungen.

### Der Kampf gegen Schacht

München, 20. Jan. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt: Die Sozialdemokratie muß sich in ihrem Kampf gegen Dr. Schacht klar sein, daß keine der andern Regierungsparteien bereit sein wird, Dr. Schacht jetzt zu opfern. Es wäre eine geradezu katastrophale politische Torheit, wenn man jetzt den Reichsbankpräsidenten auf Wunsch der Sozialdemokratie in die Wüste schicken und die Reichsbank der Parteipolitik ausliefern würde.

### Die Sowjetpresse zu den deutschen Arbeitslosenunruhen

Moskau, 19. Januar. Die ganze Sowjetpresse bespricht ausführlich die blutigen Arbeitslosenunruhen in Frankfurt, Worms, Chemnitz, Berlin und in andern deutschen Städten. Die „Prawda“ schreibt, diese Vorfälle seien der Beweis, daß der soziale Kampf in Deutschland sich verschärft und daß die kommunistische Partei die Leitung in Händen habe. Der Kampf gegen Bürgertum und Sozialdemokratie habe eine neue, erfreuliche Entwicklungsstufe erreicht.

### Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen

Konstantinopel, 20. Jan. Am 17. Januar fuhrn zwei russische Kriegsschiffe der baltischen Flotte, von Neapel kommend, durch die Dardanellen. Die türkische Hafenbatterie gab Salutsschüsse ab.

Es scheint sich um eine russische Kundgebung gegen die Meerengenkonvention zu handeln, die von einer internationalen Kommission in Konstantinopel überwacht wird und nach der russischen Kriegsschiffe (seit dem Frieden von Paris 1856) die Durchfahrt durch die Meerengen nicht gestattet ist. Die Sowjetregierung erkennt die Meerengenkommission nicht an. Die Durchfahrt der russischen Kriegsschiffe dürfte nach dem halbamtlichen türkischen Blatt „Milliet“ im Einverständnis der türkischen und wohl auch der italienischen Regierung erfolgt sein und die Spitze gegen England und Frankreich richten.

### Eingeborenen-Unruhen in Südafrika

Johannesburg, 20. Januar. Auf den Staatsgruben bei Johannesburg kam es am Samstag und Sonntag zu großen Streitigkeiten zwischen 400 Koffernarbeitern und 100 Eingeborenen aus Pondoland. In den Kämpfen wurden 14 Beteiligte getötet und eine große Zahl verwundet. Die Streitigkeiten drohen sich auf weitere Gebiete auszudehnen. Zur Wiederherstellung der Ordnung hat die Regierung eine starke Abteilung berittener Polizei abgefannt.

### Falschmeldungen über die deutsch-russischen Flüchtlinge

Berlin, 20. Jan. Zu der Meldung einer Berliner Montagzeitung aus Lissabon, wonach auf dem Dampfer „Monte Olvia“ unter den deutsch-russischen Flüchtlingen eine sehr schwere Epidemie ausgebrochen sein soll, erfahren wir von zuständiger Seite, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Der Dampfer „Monte Olvia“ läuft Lissabon überhaupt nicht an und könnte, wenn er es anlaufen sollte, erst heute früh dort ankommen. Die Reederei hat auf Anfrage mitgeteilt, von Deutschland aus wird die kanadische und die brasilianische Regierung darüber aufgeklärt werden, daß Meldungen über schwere epidemische Erkrankungen bei den deutsch-russischen Flüchtlingen falsch sind.

### Der bayerische Ministerpräsident über den Neuen Plan

Regensburg, 20. Januar. In einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei besprach Dr. Held u. a. den Haager Neuen Plan. Es sei bedauerlich, daß die Gegenseite die Sanktionen doch habe durchsetzen können. Der Neue Plan werde Deutschland unerhörte Lasten aufbürden, was um so schlimmer sei, als der ursprüngliche Youngplan noch mit einer Reihe von schwerwiegenden Lasten überboten worden sei. Dadurch seien die Verbesserungen, die der Reichsbankpräsident Dr. Schacht gegenüber dem Dawesplan in Paris seinerzeit erreicht habe, zunichte gemacht. Und wenn er jetzt wieder keine Stimme gegen den Neuen Plan erhoben habe, so sei das für ihn, der über die deutsche Währung zu wachen habe, selbstverständlich gemessen. Bedauerlich sei nur, daß man in der Reichsregierung, die wochenlang vorher die Stellungnahme Schachts kannte, zu keiner Einigung gekommen sei und damit der Welt und auch noch in Haag das Schauspiel der Uneinigkeit geboten habe.

Die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten hat, wie aus Berlin gemeldet wird, bei der deutschen Haager Abordnung starkes Besremden erregt.

# Württemberg

Stuttgart, 20. Januar.

**Todesfall.** Generalmajor a. D. Achim Wehl ist im Alter von 60 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Er war ein Sohn des früheren Stuttgarter Hoftheater-Intendanten Wehl und trat 1882 beim Dragonerregiment Königin Olga ein. Bei Kriegsausbruch war er Kommandeur des Dragonerregiments König. Im Jahr 1916 wurde er Kommandeur der 26. Kavallerie-Brigade. Später kämpfte er in Mazedonien. Im Mai 1919 trat der verdiente, durch die Kriegstrapazen in seiner Gesundheit erschütterte Offizier in den Ruhestand.

**Stuttgart, 20. Jan. Strafantrag wegen Beleidigung.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Im Hinblick auf die Angriffe gegen die württ. Justiz anlässlich des kurzzeit beim Oberlandesgericht Stuttgart anhängigen Erbschaftsprozesses Weibrecht gegen Buttersack hat der württ. Justizminister — zugleich als amtlicher Vorgelegter der betroffenen Richter der 5. Zivilkammer des Landgerichts Stuttgart — Strafantrag wegen Beleidigung gestellt 1. bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen die Eheleute Konrad Buttersack und Hilde, geb. Adolff, gesch. Weibrecht in München und deren Generalbevollmächtigten, den Kaufmann Eugen Weinbrenner in Stuttgart; 2. bei der Staatsanwaltschaft München gegen den verantwortlichen Redakteur der in München erscheinenden Zeitung „Welt am Sonntag“.

**Verteidigung des neuen Wirtschaftsministers.** Der neue Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mäler ist heute nachmittag im Staatsministerium verurteilt worden, wird aber sein Amt erst in einigen Tagen antreten, da er zunächst seine Berufsgeschäfte als Rechtsanwalt abwickeln muß. Auch bei der morgen nachmittag stattfindenden letzten Landtags-Sitzung sind politische Erklärungen der neuen Gesamtregierung nicht zu erwarten.

**Stuttgart, 20. Jan. Lage des Arbeitsmarktes.** Am 15. Januar standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 101 424, in der Krisenunterstützung 11 561 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg vom 9. bis 15. Januar um 6817 Personen oder um 6,4 v. H. von 106 168 auf 112 985 Personen (96 989 Männer, 16 016 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 45 739 gegen 42 508 und auf Baden 67 246 gegen 63 660 am 8. Januar 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. Januar 1930 auf 1000 Einwohner 22,4 Hauptunterstützungsempfänger.

**Reichsgründungsfeier.** Der Offiziersbund Stuttgart, der Bezirkskriegerverband Stuttgart, die Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereinigungen und der Württ. Frontkämpferbund veranstalteten am Samstagabend im Festsaal der Wiederhalle eine öffentliche Reichsgründungsfeier, die von allen Kreisen der Bevölkerung zahlreich besucht war.

**Hochherzige Stiftung.** Generalleutnant a. D. Dr. Otto v. Moser in Bany hat aus dem Honorar für das von ihm geschriebene Werk „Die Württemberger im Weltkrieg“ eine Stiftung zugunsten der württ. Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen aus dem Weltkrieg 1914—18 errichtet und den größten Teil der Zinsen dieser Stiftung dem Bundeskommandanten zur Verfügung gestellt. Dieser hat dem Württ. Kriegerbund zur Verteilung 1000 Mark überwiesen.

**Vom kath. Landexamen.** Eine ungewöhnlich große Zahl von Kandidaten hat sich zum diesjährigen Landexamen gemeldet. Da in die niederen Konfikte nicht mehr als 30 ordentliche Zöglinge aufgenommen werden können, wird es diesmal einen scharfen Konkurrenzkampf unter nahezu 70 Kandidaten ablehen.

**Beilegung des Lohnstreits bei Hauweisen.** Wie die Betriebsleitung der Schuhfabrik Hauweisen u. Co., Cannstatt, mitteilt, haben die Verhandlungen zwischen der Firma und dem Arbeiterrat dazu geführt, daß am Montag früh die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

**Vom Tage.** Am Sonntag nachmittag schoß sich ein 18 Jahre alter Ausläufer in einem Haus der Südkaststraße infolge Unachtsamkeit mit einer Terzerole in den Kopf. Er wurde bewußlos nach dem Krankenhaus Cannstatt übergeführt.

Am Sonntag vormittag verübte ein 55 J. a. Mann in einem Haus des Kanonenwegs durch Einatmen von Gas Selbstmord. — Am gleichen Tag versuchte ein 24 J. a. Kaufmann in einem Haus der Wagenburgstraße durch Einatmen von Gas Selbstmord zu verüben. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde der Lebensmüde ins Krankenhaus Cannstatt übergeführt.

## Aus dem Lande

**Leonberg, 20. Januar.** Beim Klettern abgestürzt. Der 15jährige Robert Mäler aus Stuttgart, der hier in die Lehre geht, kletterte gestern nachmittag oberhalb des Hauerlochs im Höflinger Tal herum. Plötzlich löste sich ein Stein und der Junge stürzte herab. Mit schwersten Verletzungen wurde der Junge ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

**Ludwigsburg, 20. Januar.** Zwei Arbeitsjubilare. Der seit nahezu 27 Jahren im Betrieb der Ludwigsburger Zeitung tätige Monotype-Gießer Eugen Ditting und der seit 25 Jahren im Betrieb tätige Seher Gustav Behold durften ihre verdiente Ehrung und Anerkennung entgegennehmen.

**Ludwigsburg, 20. Januar.** Ein Lebensmüder. In vergangener Nacht warf sich in der Schorndorferstraße ein hier wohnhafter Mann in selbstmörderischer Absicht vor einen von Ohweil kommenden Mlekraftswagen. Dem Führer des Kraftwagens gelang es, noch unmittelbar vor dem Lebensmüden seinen Wagen zum Halten zu bringen.

**Heilbronn, 20. Jan.** Waiblinger-Gedächtnisfeier in Rom. Anlässlich der 100. Wiederkehr des Todes-tags des in Rom jung verstorbenen schwäbischen Dichters Waiblinger, gebürtig aus Heilbronn, fand auf dem protestantischen Friedhof an der Cestius-Pyramide eine Gedächtnisfeier statt, an der der deutsche Botschafter Freiherr v. Neurath mit dem ganzen Botschaftspersonal und die deutsche Kolonie neben zahlreichen italienischen Verehrern des Dichters teilnahmen. Die Gedächtnisrede hielt der in Rom ansässige Schriftsteller Wolfgang Ludwig Stein.

Ein Urteil des heilbronner Schwurgerichts aufgehoben. Der Metzger Karl Scholl war am 11. Oktober 1929 vom Schwurgericht Heilbronn wegen gefährlicher Körperverletzung abgeurteilt worden. Er hatte im Verlauf eines Wirtshausstreites zum Messer gegriffen und einen gewissen Kircher so schwer am Arm verletzt, daß Kircher von seinem Arm keinen Gebrauch mehr machen kann. Da nun das Schwurgericht aus § 224 StGB verurteilte, was im vorliegenden Fall nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts unzulässig war, und auch die Frage der Notwehr nicht ausreichend geklärt worden war, hat das Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten das ergangene Urteil wieder aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

**Kochendorf, 20. Jan.** Einfahrten in das staatliche Salzbergwerk im Jahr 1930. Auch in diesem Jahr ist die Besichtigung unseres Salzbergwerks möglich geworden. Es finden neun allgemeine Einfahrten statt, und zwar am 11. Mai, 1. und 15. Juni, 6. und 13. Juli, 8. und 10. August, 7. und 14. September. — Im Jahr 1929 haben über 30 000 Personen aus ganz Süddeutschland das Salzbergwerk besucht. An den allgemeinen Einfahrtstagen in das Salzbergwerk ist auch wie im Vorjahr die moderne Salinenneuanlage in Friedrichshall-Sagittfeld zur Besichtigung freigegeben. Das Eintrittsgeld für beide Anlagen beträgt wieder 1 Mark pro Person. Anmeldungen von Vereinen, Gesellschaften und Einzelpersonen wollen direkt beim Steinsalzbergwerk Kochendorf gemacht werden.

**Dehringen, 20. Januar.** Blutige Schieberei. In Wöhlmutshausen OÄ. Dehringen kam es im Gasthaus zum Hirsch während eines Tanzstunden-Schlussballs zwischen jungen Burschen zu Reibereien, worauf sich ein Teil von ihnen auf die Straße begab. Der 20jährige Mälersohn Adolf Schwaderer von der Reureuter Mühle gab hier aus einer Browning-Pistole einen Schuß in die Luft ab, worauf er sich mit seinem Freund entfernte. Er wurde von einigen Kameraden verfolgt und vor dem Ort gestellt. Der 21 Jahre alte Paul Kilian von Pfedelbach, der als Knecht im Orbachshof bedienstet war, hielt Schwaderer fest, worauf dieser mehrere Schüsse abgab; zwei derselben verletzten den Kilian tödlich. Schwaderer stellte sich in Forchtenberg dem Land-

jäger und wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Dehringen eingeliefert.

**Emünd, 20. Januar.** Rohe Spielausübung. Auf dem Turngemeinde-Spielplatz erhielt gestern nachmittag ein Fußballspieler aus Gaisburg einen Tritt gegen den Kopf, wodurch er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, so daß er bewußlos ins Spital verbracht werden mußte.

**Urach, 20. Jan.** Ein Heimatbuch. Professor Dr. Schwenkel-Stuttgart hat vor drei Jahren mit den Vorbereitungen zu einem Heimatbuch für den Bezirk Urach begonnen. Nach einer im Bezirkslehrerverein gegebenen Mitteilung wird die Stoffsammlung für das umfangreiche, ein reichhaltiges Bildmaterial enthaltende Werk bis 1. April d. J. abgeschlossen sein.

**Rottenburg, 20. Jan.** Die Konsekration des neuen Weihbischöfs. Nachdem die Bulle vom Hl. Stuhl über die Ernennung des Domkapitulars Msgr. Fischer zum Titularbischöf von Suri und zum Weihbischöf von Rottenburg jetzt eingetroffen ist, kann die Weihe am 24. Februar erfolgen. Die Konsekration wird vom Erzbischof Dr. Fröh von Freiburg vorgenommen werden.

**Patriarchen der kath. Geistlichkeit.** In der Diözese Rottenburg gibt es sechs Geistliche, die über 85 Jahre alt sind. Einer ist im 96. Lebensjahr. Es ist dies Pfarrer a. D. Joseph Sterck-Fleischwangen OÄ. Saulgau, zuletzt Pfarrer in Eggartsried OÄ. Ravensburg, der Senior des Klerus der Diözese; drei im 88. Lebensjahr, nämlich Pfarrer a. D. Joseph Fieseler-Tettmang, zuletzt Pfarrer in Wildpoldsweiler OÄ. Tettmang; Oberkirchenrat Msgr. Muz-Elwangen, zuletzt Stadtpfarrer in Spanglingen und Pfarrer a. D. Albert Blömer-Fischbach OÄ. Tettmang, zuletzt Pfarrer daselbst; einer im 87. Lebensjahr, Pfarrer a. D. Joseph Kesenheimer-Tettmang, zuletzt Pfarrer in Ingoldingen und ebenfalls einer im 86. Lebensjahr, Professor a. D. Dr. sc. nat. Konrad Müller-Stuttgart. Geistliche, die über 80 Jahre alt sind, leben in der Diözese Rottenburg noch 15. Ihr 80. Lebensjahr werden in diesem Jahre zwei Geistliche vollenden: Pfarrer a. D. Joseph Röspel-Berg OÄ. Tettmang, zuletzt Pfarrer in Reichenhofen OÄ. Leutkirch und Pfarrer a. D. Norbert Ziegler-Schreihelm bei Elwangen, zuletzt Pfarrer in Donauwörth.

**Tagold, 20. Januar.** Tödlicher Jagdunfall. Herr Reclam, Inhaber einer Delhandlung, ist am Freitag nachmittag auf einer Fuchstreibejagd im staatlichen Revier tödlich verunglückt. Wie sich der Unfall ereignete, kann niemand sagen.

**Erlaheim, OÄ. Balingen, 20. Januar.** Explosion einer Sprengkapsel. Gestern machte sich der 16 J. a. Fabrikarbeiter Martin Holderried mit einer Sprengkapsel zu schaffen, die explodierte und ihn im Gesicht und an der linken Hand schwer verletzte.

**Göppingen, 20. Jan.** Ein Autodieb. Wegen Diebstahls eines Personkraftwagens wurden ein auswärtiger Kaufmann und seine Begleiterin, eine Kellnerin, die schon längere Zeit miteinander reisten und Betrügereien verübten, hier festgenommen. Der Wagen wurde sichergestellt.

**Großeslingens OÄ. Göppingen, 20. Jan.** Kandidatenvorstellung. In Großeslingens fand am Sonntag nachmittag die Vorstellung der Bewerber für die Ortsvorsteherstelle statt. Von den 22 Bewerbern sind 6 ausgeschieden, während die übrigen sich in den beiden Versammlungen vorstellten.

**Ulm, 20. Januar.** Der „Stürmer“ beschlagnahmt. Gerichtlich beschlagnahmt wurde auf Grund einer einstweiligen Verfügung eine Nummer des „Stürmer“, in der gegen Dr. Ballerstein in seiner Eigenschaft als Vereinsvorstand und als Arzt schwere Beleidigungen enthalten waren.

**Neresheim, 20. Jan.** Ein Herz für die Armen. Ein Schultheiß schreibt an den Bezirkswohlfahrtsverein: „Ich sende das Ergebnis der von mir unternommenen Hauskollekte im Ort im Betrag von 36 Mark und bitte um geeignete Quittung, die kommenden Sonntag von der Kanzel aus bekannt gegeben werden soll, mehr zum Nachdenken für diejenigen, die kein Herz für die Not des Nebenmenschen haben, als für die guten Spender.“

**Schmiechen, OÄ. Blaubeuren, 20. Januar.** Vom Zug

# Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

## Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Walter Krause.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Und Sie glauben also, daß dies nicht der Fall sein könnte, wenn Mister Morgan noch gelebt hätte?“

„Niemals. Eben deshalb mußte er ja gerade aus der Welt geschafft werden, damit die unehelichen Manipulationen und Machenschaften des Direktors nicht herauskämen. Der 1. April hätte alles ans Tageslicht gebracht. Mister Morgan pflegte nämlich bei der Revision selbst zuzugehen zu sein und war einer der besten Revisoren. Jeden Posten nahm er einzeln durch. Fiel ihm etwas auf, so untersuchte er den Fall genau und selbst im Warenlager und Lagerräumen machte er Stichproben, um sich von der Richtigkeit der Eintragung zu überzeugen. Deshalb dauerte unsere Bilanzaufstellung auch für gewöhnlich drei bis vier Wochen, obwohl ein ganzes Heer von Arbeitern und Beamten dafür aufgewendet wurden. Sehen Sie, Mister Pinkerton, aus den Ihnen eben angeführten Möglichkeiten folgerte ich das Motiv zur Tat und den Schlüssel zum Verbrechen.“

„Glauben Sie, Smith, daß von diesen drei Millionen alles verbraucht ist, wenn sich Ihr Verdacht bewahrheiten sollte und der Generaldirektor wirklich als der Täter bzw. Anstifter in Betracht kommt?“ fragte Pinkerton weiter.

„Das entzieht sich meiner Kenntnis“, antwortete Smith achselzuckend. „Ich habe nur einmal — so ganz zufällig — eine Beobachtung bei dem Generaldirektor de Veliers gemacht, die mich auf den Gedanken brachte, daß mit diesem Grundkapital manipuliert wird, sei dies nun mit geschäftlichen Spekulationen und Bestellungen oder auf der Börse.“

„Also stets und immer noch als Detektiv das Bild

belauert und auf den Kosten geblieben?“ lachte Pinkerton.

„Wenn Sie wollen — ja, Meister!“ versetzte Smith und fuhr dann fort: „Sehen Sie, Mister Pinkerton, ich war auch einmal der unfreiwillige Empfänger eines Telegramms, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß er in Chicago an der Börse große Verluste erlitten und um schleunige Beistellung von Geld zur Deckung angegangen wurde. Er hat also auch an der Börse gespielt und Differenzgeschäfte gemacht. Und dann, woher und weshalb die vielen Telegramme? In seiner kleinen Familie ereignete sich wohl so gut wie nichts von Bedeutung, demnach können dieselben nur von seinen Börsenagenten abgeschickt worden sein.“

„Dann er denn das alles nicht aus seinen Privatmitteln oder von den täglichen Einnahmen des Geschäftes bestritten haben?“

„Ausgeschlossen. Privatvermögen besitzt er nicht. Er ist, wie sein Name schon sagt, von Geburt Franzose, kam ganz mittellos nach Amerika, und nur durch seine Kenntnisse — er soll in Deutschland studiert haben und in Paris in einem großen Werke ebenfalls als Direktor angestellt gewesen sein — hat er sich hier vom einfachen Ingenieur bis zum Generaldirektor emporgearbeitet.“

Er bezieht ein hohes Gehalt, aber er lebt auf großem Fuße, außerdem fällt er sich, wie ich genau weiß, mehrere Geliebten, ist bei jedem Pferderennen zu sehen, ist bei jeder sportlichen Veranstaltung antwefend und durch seine sonstige luxuriöse Lebensweise wird sein Gehalt vollständig absorbiert. Es ist auch undenkbar, daß solche Differenzen mit den laufenden Einnahmen gedeckt würden. Man hätte dies sofort merken müssen. — So, nun wissen Sie alles, Herr Pinkerton. Nun handeln Sie. Wie denken Sie die Sache anzufassen?“

„Ich will vorerst versuchen, den oder die Mörder heraus-

zufindem. Habe ich erst diese, dann habe ich auch den Anstifter zum Morde selbst. Ich glaube nämlich nicht, daß der Generaldirektor Dr. Gaston de Veliers den Mord an Mister Morgan selbst ausgeführt hat, vielmehr vermute ich, daß er einen oder mehrere dazu gedungen hat. Zunächst muß ich also das Mordzimmer im Augenschein nehmen. Vielleicht kann ich dort einige Anhaltspunkte, Spuren oder Fingerabdrücke finden, die mich auf eine Fährte bringen können. Dann wird eine Hausdurchsuchung bei Dr. de Veliers nicht zu umgehen sein. Sie wird uns gewiß wichtige Anhaltspunkte liefern und ich verspreche mir sehr viel davon. Später kann ja eine Revision vorgenommen werden, die das Gericht besorgen mag. Die Hauptsache aber ist, wie gesagt, die Entdeckung der Mörder. Für Ihre Binks und Fingerzeige danke ich Ihnen bestens, ich werde in der ausgiebigsten Weise davon Gebrauch machen. Also, Kopf hoch, alter Junge und auf Wiedersehen bis morgen!“

Mit diesen Worten reichte er Smith die Hand und verließ darauf die Zelle, während der Gefangene sich lächelnd auf der Holzpritsche ausstreckte.

Vom Untersuchungsgefängnis begab sich Pinkerton direkt in die Villa des ermordeten Morgan. Dort angekommen, ließ er sich sofort durch einen Diener bei Miss Edith melden.

Bald stand er der Tochter des nunmehr verstorbenen Petroleumkönigs gegenüber, die ihn in ihrem kleinen reizenden Voudoir erwartete.

„Mein Name ist Pinkerton“, stellte er sich vor. „Ich habe die Sache des wegen Mordverdachts verhafteten Mister Smith, der bei Ihrem Herrn Vater, dem Mister Morgan, als Einfäufer tätig war, übernommen und möchte Sie deshalb um einige Auskünfte bitten!“

erschienen 1930



töblich überfahren. Am Samstag wurde bei Schmichen vom Freiburger Zug, der um 8.08 Uhr in Blaubeuren abfährt, das vierjährige Söhnchen des Landwirts Heuschmied, das auf den Schienen spielte, tödlich überfahren.

**Viberach, Olt. Heßbronn, 20. Januar.** Töblicher Sturz. Dieser Tage wollte bei einbrechender Dunkelheit der ledige 19 J. a. Heinrich Wittmann, Sohn der Witwe Sofie Wittmann, auf die Obertenne steigen, um Stroh abzuwerfen. Er glitt aus und brach das Genick. Der Vater des Verunglückten war im Jahr 1916 als Landsturmmann von einem Kameraden aus Unvorsichtigkeit erschossen worden.

**Fleischwangen Olt. Saulgau, 20. Jan.** 70-jähriges (eiserne) Priesterjubiläum. In diesem Jahre wird das eiserne (70-jährige) Priesterjubiläum Pfarrer a. D. Josef Stera in Fleischwangen Olt. Saulgau, zuletzt Pfarrer in Eggartskirch Olt. Ravensburg, feiern. Er ist in Fleischwangen geboren am 14. Dezember 1834. Am 10. August 1860 wurde er zum Priester geweiht.

**Ravensburg, 20. Januar.** Unterschlagung. Das Schöffengericht verurteilte den Notariatsgehilfen Knödel aus Alten, der bei einem hiesigen Notar etwa 6000 Mark amtlicher Gelder veruntreut hatte, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 4 1/2 Monaten Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe.

**Weingarten, 20. Jan.** Bei der Stadtschultheisenerwahl haben von 4373 Wahlberechtigten 3492 abgestimmt. Davon erhielt der seitliche Bürgermeister Braun 3343 Stimmen. Er ist somit wiedergewählt. Auf den komm Kandidaten Schneck-Stuttgart entfielen 98 Stimmen.

**Kleiden, Olt. Leutkirch, 20. Januar.** Brand. Abends brach in dem auf den Grundstücken des Landwirts Mag. Bär stehenden Heustadel Feuer aus, der bis auf den Grund niederbrannte. Die dort befindlichen Heuvorräte, etwa 200 Zentner, waren restlos verloren. Die Entstehung des Brandes ist auf Unvorsichtigkeit der dort oft nächtigenden Handwerksburschen zurückzuführen.

**Oberdorf Olt. Tettnang, 20. Jan.** Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 569 Wahlberechtigten 376 abgestimmt. Schultheiß Heimpel, seitheriger Ortsvorsteher, hat 362 Stimmen erhalten und ist somit wiedergewählt.

**Friedrichshafen, 20. Januar.** Einen guten Fang machte die hiesige Polizei, der es vorgestern gelang, einen jüngeren, ledigen Zimmermann aus Bayern, der von mehreren Behörden wegen Einbruchsdiebstahls gesucht wird, festzunehmen. Er hatte sich in einem Privathaus eingemietet.

**Vom bayern. Allgäu, 20. Januar.** „Der Schrecken des Allgäus“. Der 27 J. a. Schweizer Kaver Forster aus Leuterbach hat im Lauf des vergangenen Jahres in neun Fällen Einbruchsdiebstähle in der Gegend von Immenstadt bis Markt Oberdorf verübt und ist so zum Schrecken des Allgäus geworden. Forster, der zu seiner Verteidigung angab, daß ein unbekannter Maier oder Schmid Hauptmittäter bei den Einbrüchen gewesen sei, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Ueberlingen a. B., 20. Jan.** Gewalttätiger Tod. Ein etwa 18 J. a. Dienstmädchen wurde in der Nacht auf 18. an der Brücke beim Bodsbergwäldchen erhängt aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß der Tod in gewaltsamer Weise herbeigeführt sein mußte. Es wird angenommen, daß ein Verbrechen vorausging. Es ist bereits ein junger Mann aus Kirnbach, bad. Amt Pfullendorf, festgenommen worden.

**Burgrieden Olt. Laupheim, 20. Januar.** Die Schultheisenerwahl ungültig. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat die Wahl des Landwirts Humm von hier zum Schultheißen unserer Gemeinde für ungültig erklärt. Dadurch erweist sich eine Wiederholung der Wahlhandlung als notwendig.

**Erstes öffentliches Jagen mit Raubvögeln.** Zur ersten Deutschen Falknerwoche, die vom 23. bis 29. März in Neppen, Kreis Onabrück, stattfindet, haben zahlreiche Falkner des Deutschen Falkenordens ihr Erscheinen mit ihren Beizvögeln zugesagt. Es wird mit Falken, Habichten und Adlern gejagt und die hochinteressante Krähenscheibe wird an jedem Tag vorgeführt werden.

### Protestversammlung des württ. Gastwirtsgewerbes

Stuttgart, 20. Januar.

Im Saal des Bürgermuseums fand Montag nachmittag eine Protestversammlung des württ. Gastwirtsgewerbes gegen die geplante Biersteuerhöhung statt, die überaus zahlreich besucht war. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Württ. Biertrinker e. V., W. Weber, betonte, daß durch die bevorstehenden Biersteuererhöhungen Tausende von Wirts-Existenzen gefährdet seien.

Darauf hielt der Vorsitzende des Deutschen Gastwirtsverbands, M. d. R. Köster (W.P.), einen Vortrag über die Stellungnahme des Gastwirtsverbandes zur Finanz- und Steuerreform unter besonderer Berücksichtigung der drohenden Biersteuererhöhung. Er führte dabei u. a. aus, jede der vielen Regierungen seit 1924 habe zugegeben, daß die Steuerlasten gesenkt werden müssen. Aber Regierung und Parteien haben versagt. Gemeinden konnten in der Inflationszeit eine großzügige Entschuldungsaktion vornehmen, während die öffentliche Hand jetzt mit einer Schuldenlast von 1 1/2 Milliarden Mark ins Jahr 1930 eingetreten ist, trotz der steuerfreien öffentlichen Betriebe, für die der Redner die gleichen Steuern verlangt, die der Privatbetrieb zahlen muß. (Stürmische Zustimmung.)

Was die Steuern anlangt, so muß für das Gastwirts-gewerbe besonders die Gewerbesteuer beseitigt werden, weil gerade im Gastwirts-gewerbe nicht nur der Mann, sondern fast ausnahmslos auch Frau und Kinder bis zur Erschöpfung tätig sein müssen, nur um eine bescheidene Existenz zu haben.

Bezüglich der Soziallasten sollte bei der Eigenart des Gastwirts-gewerbes die Arbeitsbereitschaft mehr als bisher berücksichtigt werden. Der Verband werde jede politische Partei bekämpfen, die die lebenswichtigen Belange des Gastwirts-gewerbes nicht respektieren wolle.

### Ämtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Birt an der kath. Volksschule in Rechbergshausen Olt. Göppingen auf Ansuchen; die Oberlehrer Arion in Köngen Olt. Ehlingen; Klingenstein in Hall; Kühfuß in Calmbach Olt. Neuenbürg. Krummrein in Remnat Olt. Stuttgart und Brendle in Heilbronn mit Ablauf des April 1930.

Versetzt: Der technische Reichsbahninspektor Sommer in

Münzingen nach Dangenau als Vorsteher der Bahnmeisterei, der Reichsbahnobersekretär Poppel in Wülfach nach Herberlingen und der technische Reichsbahnobersekretär Widmann in Plochingen nach Münzingen als Vorstand der Bahnmeisterei.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Pistole in Kinderhänden.** In Pforzheim vergnügte sich eine Schar Buben auf dem neuen Weidplatz mit Schießen aus einer kleinen Taschepistole nach einer Blechbüchse. Als wieder ein Schuß losging, traf die Kugel den zusehenden 16-jährigen Heinz Fröls in den Magen. Der Junge mußte sofort operiert werden und schwebt in Lebensgefahr.

**Ein Auto zweimal überschlagen.** An einem Zweifiger-Kleinauto spielte in der Sandhofenerstraße in Mannheim der rechte Hinterreifen. Das Auto überschlug sich zweimal. Der Fahrer, der 32 J. a. ledige Kaufmann Robert Matz aus Oggersheim, war sofort tot.

**Flugzeugabsturz in Kalifornien — 16 Tote.** Ein Verkehrsflugzeug, das aus Mexiko nach Los Angeles zurückkehrte, wollte bei San Diego (Kalifornien) eine Notlandung vornehmen. Dabei entstand eine Explosion, die den ganzen Rumpf in Brand steckte. Drei Fahrgäste wurden bei der Landung herausgeschleudert, 14 andere und die beiden Führer verbrannten.

Ein zweites amerikanisches Verkehrsflugzeug, das von den Bahama-Inseln kam, stürzte bei Palm Beach beim Landungsversuch in einen See. Der Führer und zwei Mechaniker wurden getötet, zwei Fahrgäste schwer verletzt.

Am Samstag nachmittag ist der 27-jährige italienische Flieger Tommaso del Molin über dem Gardasee abgestürzt und ertrunken. Beim Schnellflugwettbewerb um den Schneiderpokal in Paris war Molin zweiter gewesen.

**Erbstoffsprozess im Hause Koburg.** Die Prinzessin Dorothea von Schleswig-Holstein und der Prinz Kyrrill von Bulgarien (aus dem Hause Koburg) führen zurzeit einen Prozess gegen den Prinzen Philipp Josias von Koburg-Gotha um Erbteile aus der Hinterlassenschaft des Prinzen Philipp von Koburg. Die Prinzessin hat sich gütlich gemocht. Bezüglich der Erbansprüche des Prinzen Kyrrill hat nun das Obersthofmarschallgericht in Budapest das Urteil gefällt, daß dem Prinzen Kyrrill ein Anspruch auf reines Adodialvermögen im Betrag von 32 587 Pengö (23 812 Mark) zustehe. Diese Summe hat der Prinz von Koburg zuzüglich 5 Proz. Zinsen seit 3. Juli 1921 und Anteil an Prozesskosten, zusammen 30 000 Pengö (21 930 Mark) zu bezahlen. Berufung ist an die königlich-ungarische Tafel bzw. Kurie zulässig. Der Prozess schwebt seit 10 Jahren. — Ein magerer Vergleich wäre besser gewesen als dieser feste Prozess.

**Der bayerische Königsfilm.** Ein Zweigunternehmen einer amerikanischen Filmgesellschaft in Deutschland hat einen Film „König Ludwig II.“ herausgebracht, der in einem großen Teil Bayerns Argernis erregt. Falls die bayerische Regierung nicht gegen die Aufführung einschreiten sollte, werden voraussichtlich die Verwandten des verstorbenen Königs auf Grund des § 189 des Strafgesetzbuches (Verletzung der Familienehre) das Gericht anrufen. In dem Film tritt nicht nur der verstorbene König, sondern auch die ganze Verwandtschaft, zum Teil noch lebende Personen, auf.

**Preistegen in Barcelona.** Die Internationale Ausstellung in Barcelona wurde am 16. Januar geschlossen. Verteilt wurden 2200 erste Preise, 780 Ehrendiplome, 1300 goldene und eine große Zahl silberne und bronzene Medaillen. Die Zahl der Aussteller belief sich auf mehr als 5800.

**Schweres Aufounsglück bei Oberammergau.** Am Sonntag nachmittag geriet ein Personkraftwagen auf der Straße von Ettal ins Schleudern und stürzte, sich siebenmal überschlagend, den Berg hinunter. Eine Dame wurde sofort getötet, einem Herrn wurden beide Beine gebrochen und der Wagenführer wurde schwer verletzt. Der Wagen bildete nur noch einen Trümmerhaufen.

**Familientragödie.** Der in Scheidung lebende Reisende Friedrich Roth in Dortmund-Hörde versuchte am Sonntag vormittag seine ganze Familie umzubringen. Er verletzte seine Frau und einen 7-jährigen Sohn durch Beiliebe sehr schwer, ein 12-jähriger Sohn entging dem Tod dadurch, daß sich das Beil vom Stiel löste, als Roth zu einem wichtigen Schlag gegen ihn ausholte. Darauf vergiftete sich Roth, indem er ein Fläschchen Salzsäure trank.

**Schlagende Wetter.** Bei einer Grubenexplosion in Bealeg (Westvirginia) wurden 8 Bergleute getötet, 4 verletzt.

**Scheinfod.** Bei einer Beerdtung in Queretaro (Amerika) zerbrach der Sarg beim Versenken in die Grube. Der Totgegaubte kletterte heraus und stieß aus dem Friedhof. Die entlegte Menge der Leidtragenden stob wild auseinander, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

**Schiele 60 Jahre.** Der Präsident des Reichslandbunds Reichsminister a. D. Dr. Martin Schiele, feierte am 17. Januar den 60. Geburtstag. Dr. Schiele, Landwirt und Sohn eines Landwirts, ist bekanntlich Schöpfer des bis heute allerdings noch nicht voll durchgeführten landwirtschaftlichen Notprogramms, das er als Reichsernährungsminister 1927/28 durchsetzte. Die starke Betonung der Abfrage vor allem ist sein bleibendes Verdienst. Nach Übernahme des Präsidiums des Reichslandbunds gilt seine Arbeit der „Grünen Front“, die durch die Namen Brandes, Schiele, Hermes und Fehr gekennzeichnet ist und die sich als starke Antriebskraft der amtlichen Agrarpolitik, insbesondere der Zollpolitik, erwiesen hat.

Reichspräsident v. Hindenburg hat Schiele seine Glückwünsche durch ein Handschreiben übermittelt. Der Reichskanzler sandte ein Glückwunschtelegramm.

**Ehrung Schurmanns.** Der Senat der Deutschen Akademie in München hat den bisherigen amerikanischen Botschafter Dr. Schurman in Anerkennung seiner die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika fördernden Tätigkeit zum Senator ernannt.

**Das Reich schuldet Düsseldorf 2,7 Millionen.** Aus der Befehlszeit der dritten Zone hat die Stadt Düsseldorf noch eine Entschädigung von 2,7 Millionen Mark für Polizeiz- und andere Kosten bis zum 30. August 1925 zu fordern. Trotz aller Bemühungen der Stadtverwaltung hat das Reich bis jetzt noch keine Zahlung geleistet. Es soll nun noch eine dringende Mahnung ergehen. Bei weiterem Ausbleiben der Zahlung müßten die vorgesehenen Schul- und Wohnungsbauten in Düsseldorf zurückgestellt oder eingeschränkt werden.

**Mordanschlag gegen einen Studenten.** Am 14. Januar wurde in Berlin der nationalsozialistische Student Wessel in seiner Wohnung von drei Burschen überfallen und durch Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzt. Die Polizei hat nun ermittelt, daß die Täter dem verbotenen roten Front-

kämpferbund angehören. Der Anführer, der wegen Zuhälterei und anderer Verbrechen mit Zuchthaus vorbestrafte Alfred Höppler aus Mainz, ist flüchtig. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

**3000 Zentner Hafer verbrannt.** Auf dem Rittergut Lanten bei Schwarzenfel (Hannover) ist durch Funkenflug einer Dreschmaschine eine Kornscheuer in Brand geraten. 3000 Zentner ausgedroschener Hafer fielen den Flammen zum Opfer.

**Schiffahrtsstörung durch Nebel.** Ein von der Nordsee kommender Nebel hat auf der Unterelbe schwere Verkehrsstörungen verursacht. Im Hamburger Hafen geriet der englische Dampfer „Tara“ auf Grund. Beim Nordhinder Feuerstich stieß ein Bremer Dampfer mit einem anderen noch unbekanntem Schiff zusammen. Beide wurden schwer beschädigt.

**Unterjagungen eines polnischen Rechtsanwalts.** Der Rechtsbeirat des polnischen Staatlichen Seemits, der angeklagte Rechtsanwalt Dr. Jalewski in Gdingen, dem polnischen Seehafen, ist nach Unterschlagung von 20 000 Zloty geschädigt. Es stellte sich heraus, daß Jalewski unter falschem Namen aufgetreten ist und sich mit einem gefälschten Diplom ausgewiesen hatte. „Kurjer Poranny“ vermutet, daß der Hochstapler, der in familiäre Geheimnisse des polnischen Seemits Einblick nehmen konnte, auch als Spion tätig gewesen war.

**Ein französischer Forscher in Brasilien ermordet.** Nach einer Agenturmeldung aus Rio de Janeiro soll der französische Forscher Georges Olivier bei Villabella von Räubern überfallen und getötet worden sein. Die Räuber sollen nach Bolivien geflüchtet sein.

**Touristenunglück in Neuseeland.** Bei einem Schneesturm sind auf dem berühmten Tasman-Gletscher in den Bergen der Südmittel Neuseeland 4 weibliche Touristen und der Führer tödlich verunglückt.

### Das Dinkelscherbener Eisenbahnunglück vor Gericht

Das Dinkelscherbener Eisenbahnunglück, bei dem 18 Menschen ihr Leben lassen mußten und 158 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, darunter auch viele Württemberger, kam am Montag, 20. Januar, vor dem Schöffengericht Augsburg zur Verhandlung. Bekanntlich entstand das Unglück dadurch, daß der Zug Stuttgart—Ulm—München in der Station Dinkelscherben durch falsche Weichenstellung auf einen Güterzug aufzufuhr. Das Hilfsstellwerk, das vorher in einem anderen Bahnhof verwendet worden war und dann längere Zeit im Bahnhof Augsburg aufbewahrt wurde, war damals im Bahnhof Dinkelscherben in Betrieb und mußte mit der Hand bedient werden, wobei sich mehrfache Störungen ergaben.

Angeklagt sind nun der 43 J. alte verwitwete Hilfsweichensteller Michael Hübler von Dinkelscherben als Hauptschuldiger (er hatte das Stellwerk zu bedienen), der 51 J. alte verheiratete Oberwerkmeister Michael Müller von Augsburg, der 54 J. alte verheiratete Betriebswerksvorsteher Christian Wiedenbauer von Augsburg, der 52 J. alte verheiratete Reichsbahninspektor Adalbert Karner von Augsburg und der 51 J. alte verheiratete Oberwerkmeister Wilhelm Müller von Augsburg, sämtliche nicht vorbestraft. Die vier letzteren werden beschuldigt, bei der Aufstellung des Stellwerks die nötige Vorsicht außer acht gelassen zu haben. Sämtliche Angeklagte sind wegen fahrlässiger Tötung bzw. Körperverletzung und wegen fahrlässiger Transportgefährdung angeklagt. Zu der Verhandlung sind 20 Zeugen und 5 Sachverständige geladen. Zu Beginn des Prozesses fand ein Augenscheintermin in Dinkelscherben statt, zu welchem Zweck das Hilfsstellwerk getreu rekonstruiert wurde.

Der angeklagte Hübler, der als Hilfsweichenwärter Dienst tat und nachher in der Bahnmeisterei beschäftigt wurde, ist vom Schicksal besonders hart betroffen. Drei Monate nach dem Unglück wurde sein Bruder, der gleichfalls bei der Reichsbahn in Dienst stand, im Bahnhof Neufinggen von einer Schnellzuglokomotive erfasst und getötet, sechs Monate nach dem Dinkelscherbener Unfalltag erlag seine Frau, wohl unter dem seelischen Druck der Katastrophe, einem unheilbaren Leiden.

Hübler jagte aus, daß damals eine fürchterliche Hitze in der Stellwerkshütte geherrscht habe. Durch die Sorge um seine schwer kranke Frau sei er sehr stark heruntergekommen und vergeßlich geworden. Als der beschleunigte Personenzug gemeldet worden sei, habe der Fahrdienstleiter den Befehl gegeben, für den Personenzug die Fahrstraße auf Gleis 3 zu stellen und das Einfahrtsignal zu geben. Dies habe er getan. Der Apparat habe funktioniert. Daß die Weiche falsch gestanden habe, habe er erst später bemerkt. Da sei es aber schon zu spät gewesen.

Bei dem schrecklichen Unglück sind 18 Personen ums Leben gekommen und 157 wurden verletzt.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.

Mittwoch, 22. Januar:

6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenblatt. 12.00: Fremdenkonzert. 12.55: Rauner. 13.15: Schallplattenkonzert. 14.15: Nachrichtenblatt. 15.00: Reichsmarktunde. 15.15: Kinderstunde „Von Meerestieren und Seefahrt“. 16.00: Konzert. 17.45: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Vortrag: Raci. 18.45: Vortrag: Ein Wort über moderne Seelenlehre. 19.05: Vortrag: Geschichten von Menschenfreunden. 19.30: Vortrag: Im Dienste Frankreichs zur Erschließung von Weltbergen. 19.50: Volapük-Konzert. 20.00: Konzert auf zwei Klavieren. 21.30: Abendabend. 22.15: Nachrichtenblatt. Funfzig.

Donnerstag, 23. Januar:

6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenblatt. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauner. 13.15: Schallplattenkonzert. 14.15: Nachrichtenblatt. 15.00: Nachrichtenblatt. 15.15: Reichsmarktunde. 15.30: Vortrag: Die freie Willkür in Deutschland. 18.45: Das Volkstheater der europäischen Völker. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.30: Musik. 20.15: Der gereifte Willkürbes. 22.00: Unterhaltungskonzert. 23.00: Nachrichten. 23.30: Tanzmusik.

Freitag, 24. Januar:

6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenblatt. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauner. 13.15: Schallplattenkonzert. 14.15: Nachrichtenblatt. 15.00: Nachrichtenblatt. 15.15: Reichsmarktunde. 15.30: Vortrag: Die freie Willkür in Deutschland. 18.45: Das Volkstheater der europäischen Völker. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.30: Musik. 20.15: Der gereifte Willkürbes. 22.00: Unterhaltungskonzert. 23.00: Nachrichten. 23.30: Tanzmusik.

Samstag, 25. Januar:

6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenblatt. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauner. 13.15: Schallplattenkonzert. 14.15: Nachrichtenblatt. 15.00: Nachrichtenblatt. 15.15: Reichsmarktunde. 15.30: Vortrag: Die freie Willkür in Deutschland. 18.45: Das Volkstheater der europäischen Völker. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.30: Musik. 20.15: Der gereifte Willkürbes. 22.00: Unterhaltungskonzert. 23.00: Nachrichten. 23.30: Tanzmusik.



## Lokales.

Wildbad, den 21. Januar 1930.

**Frühjahrsgefellensprüfungen 1930.** Wie aus der Zeitschrift „Das württ. Handwerk“ zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Reutlingen die Frühjahrsgefellensprüfungen für 1930 ausgeschrieben. Anmeldetermin ist der 8. Februar 1930. Unsere in der Sache interessierten Leser machen wir darauf aufmerksam.

**Generalversammlung des Radfahrer-Bezirks Unterer Schwarzwald im Gasthaus zum „Löwen“ in Schwann am 19. Januar 1930.**

Der erste Vorsitzende, Karl Stieringer-Schwann, eröffnete gegen 12 Uhr die Versammlung und hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Er sprach den Wunsch aus, die Sache kurz zu machen, damit die Anwesenden so bald wie möglich wieder nach Hause gehen können. Anschließend wurde die Tagesordnung bekanntgegeben. Die Tagesordnung wurde genehmigt und Vorsitzender Stieringer ging gleich auf Punkt 1 über. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste waren 12 Vereine anwesend. Schriftführer Knöller-Höfen verlas hierauf die Protokolle über das verfloßene Geschäftsjahr, wofür ihm der beste Dank ausgesprochen wurde. — Jahresbericht: Der Vorsitzende sprach nur kurz über das verfloßene Geschäftsjahr, da in den Protokollen des Schriftführers alles mit Genauigkeit niedergeschrieben ist. Nur sprach er dabei den Wunsch aus, auch im neuen Jahre treu zur Sache zu halten und sich an den Ausfahrten und Festlichkeiten reger zu beteiligen. — Rassenbericht: Bezirkskassier Bägner gab den Rassenbericht bekannt, welcher von den beiden Rassenrevisoren kontrolliert und richtig befunden wurde. Derselbe verzeichnet an Einnahmen 195.90 Mark, an Ausgaben 154.30 Mark, somit ein Saldo von 41.50 Mark. Der Vorsitzende sprach dem Kassier seinen Dank aus. — Berichte der Fahrwarte: Erster Bezirksfahrwart Ochs-Pfingweiler berichtete über die Ausfahrten im letzten Jahre. Der Vorsitzende ging näher darauf ein, besonders auf die letzte Ausfahrt nach der Haltestelle Engelsbrand, welche zu Gunsten der Bezirkskasse sein sollte. Er bedauerte dabei, daß es gerade bei dieser Ausfahrt am Zusammenhalt fehlte. Es entspann sich über diese Ausfahrt noch eine längere Debatte, sodaß erst nach geraumer Zeit zu Punkt Neuwahl übergegangen werden konnte.

Ehe in diesem Punkte weitergeschritten wurde, bat der Vorsitzende des Radfahrervereins „Schwarzwald“ Wildbad ums Wort, welches ihm auch gerne erteilt wurde. Er kam auf die Einladung zurück, welche sein Verein zu dieser Versammlung erhalten hat; erklärte dann das Fernbleiben seines Vereines vom Bezirk und bittet um Abstimmung, ob Wildbad überhaupt wieder im Bezirk aufgenommen wird oder nicht. Der Bezirksvorsitzende unterbrach den Vorsitzenden des Radfahrervereins Wildbad und gab den anwesenden Sportsfreunden bekannt, daß Wildbad überhaupt nicht aus dem Bezirk ausgeschlossen war und hat die Anwesenden, sie mögen sich von ihren Sitzen erheben, damit Wildbad sieht, daß sie wieder im Bezirk aufgenommen werden. Der Bezirksvorsitzende gab dann seiner Freude Ausdruck, daß Wildbad erklärt hat, dem Bezirk wie vorher beizustehen, lobt die sportlichen Leistungen Wildbads und bittet noch, die gemachten Versprechungen auch zu halten. Der Vorsitzende des Radf.-Vereins Wildbad dankte den Anwesenden für ihr Zutrauen und erwartet, daß in diesem Jahre mehr Einigkeit herrsche unter den Bezirksvereinen, denn nur Einigkeit macht stark. Der Bezirksvorsitzende unterstützt die Aussagen vom Vorstand des Radf.-Vereins und gab dabei bekannt, man könnte Wildbad fast als Führer unter den Bezirksvereinen bezeichnen, denn kein Verein im ganzen Bezirk könnte sportlicher so viel leisten, wie speziell Wildbad.

Erst jetzt kam man wieder auf Punkt Neuwahl zurück. Nachdem eine Wahlkomitee aus den Herren Schmid, Rapp, Schilling und Birkle zusammengestellt war, wurde beschlossen, daß pro Verein nur eine Stimme abgegeben werden darf. Es wurden dann die Vertreter bezw. Wähler der betr. Vereine, welche die Stimmen abgeben, festgestellt und sodann zur Wahl geschritten. Gewählt wurden auf ein Jahr: Karl Stieringer-Schwann, 1. Vorsitzender; Nonnenmacher-Grumbach, 2. Vorsitzender; Knöller-Höfen, 1. Schriftführer; Rapp-Höfen, 2. Schriftführer; Bägner-Birkensfeld, Kassier; Ochs-Pfingweiler, 1. Fahrwart; Migold-Neufuß, 2. Fahrwart; Rassenrevisoren: Zoll-Engelsbrand und Gustav Schmid-Wildbad. — Anträge: Radf. Verein Langenaltheim stellte den Antrag, daß ihnen die 1. Bez.-Ausfahrt zugeteilt werden möge, was auch genehmigt wurde. Radf.-Verein Pfingweiler beabsichtigt in diesem Jahre seine Bannerweihe abzuhalten, welches vom Bez. begrüßt wurde. Radf.-Verein Schwann denkt das Fest abzuhalten, was aber noch nicht mit voller Bestimmtheit gesagt werden kann. — Auf Punkt Verschiedenes konnte nicht mehr eingegangen werden, da die Zeit schon ziemlich vorgerückt war und die Anwesenden die Heimfahrt antreten wollten. Bez.-Vorsitzender Stieringer schloß deshalb die Versammlung um 1/5 Uhr mit der Bitte, auch in diesem Jahre treu zum edlen Radsport zu halten, damit er wachse, blühe und gedeihe.

## Nachtrag zum Gauertnag.

Im Zusammenhang mit der Neuwahl des Gauertners wurde seitens des Kreisgeldwarts Ramsler wie auch des Gauvertreters Prof. ernahnende Worte an die Versammlung gerichtet, um eine bessere und rechtzeitige Regelung der Beiträge. Weitere Bestimmungen wurden an dieser Stelle schon bekannt gegeben. Gauvertreter Prof. forderte zum größeren Bezug des Turnblattes aus Schwaben auf. Ebenso machte er die Vertreter zur Zeichnung des Garantiefonds zum 15. deutschen Turnfest in Stuttgart aufmerksam. Ein Risiko sei hierbei ausgeschlossen. Die vom Gauauschuß angeregte einheitliche Turnkleidung herbeizuführen, fand die Zustimmung des Gauertners. In gut gemeinten Worten ernahnte Gauvertreter Prof. die Handballmannschaften zu einer schönen Spielweise. Die Ergänzung der Gaugeschichte wurde beschlossen und damit der Gauappresswart beauftragt. Der nächstjährige Gauertnag findet in Schömberg statt. Weiter wurden noch die Gerätemannschaftskämpfe wie auch die Bestellung des Wanderturnlehrers eingehend besprochen. Der Vorstand des F.B. Wildbad, Adolf Stern, lud noch zu zahlreichem Besuch des Gauertnages in Wildbad herzlich ein. Mit markigen Worten und mit großer Freude über den schönen, harmonischen Verlauf des Gauertnages schloß Gauvertreter Prof. nach 7-stündiger Tagung denselben und ermächtigte Kreisgeldwart Ramsler, die Größe des Gaues an die Kreisleitung zu übermitteln.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 20. Jan. 4,180 B., 4,188 B. Dt. Abl.-Anl. 51.25. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8.25. Berliner Geldmarkt, 20. Jan. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 7,5-9 v. H., Warenwechsel 6,5 v. H. Privatkonten: 6,25 v. H. kurz und lang. Die Reichseinnahmen im Dezember. Im Dezember 1929 betrugen die Reichseinnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern 311,3 Mill. RM., aus Zöllen und Verbrauchsabgaben 233 Mill. Reichsmark, zusammen 544,3 Mill. RM. Für das ganze Rechnungsjahr kann mit einem Aufkommen von 6095 Mill. RM. gerechnet werden, von denen etwa 125 Mill. RM. für Zwecke der Inanspruchnahme der Pensionsversicherung und der Invalidenversicherung gebunden sind. Ohne diese 125 Mill. RM. verbleibt ein Aufkommen von voraussichtlich 5970 Mill. RM., das sich 355 Mill. Reichsmark weniger als im Haushaltsplan für 1929 vorsehen läßt.

**Einschränkung der deutschen Schweinezucht.** Die Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Martieren glaubt auf Grund des Ergebnisses der letzten Viehzählung vom 2. Dezember 1929 zu einer Einschränkung der deutschen Schweinezucht auffordern zu müssen, um einem katastrophalen Preissturz vorzubeugen. Die Zählung lasse nämlich bis 1. März 1930 folgende Entwicklung des Schweinebestands erwarten: Vermehrung des Bestands an Schweinen über 1/2 Jahr alt von 6,8 auf 7,1 Mill. Stück (Zunahme 4,2 v. H.), 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr Verminderung von 8,7 auf 7,6 Mill. Stück (Abnahme 13 v. H.), zusammen 15,5 Mill. bzw. 14,7 Mill. Stück (Abnahme 5,5 v. H.). Dagegen werden die Ferkeln unter 8 Wochen schätzungsweise von 4,4 auf 5,2 Mill. Stück (Vermehrung 18,8 v. H.) zunehmen. Es wird daher geraten, unverzüglich zu einer starken Einschränkung des Deckens von Sauen (keinesfalls mehr Deckungen als 1928) zu schreiten.

Wenn in Deutschland eine Ueberproduktion zu befürchten ist, dann sollte eben auch den polnischen Schweinen nicht das Eingangsverbot geöffnet werden.

**Abkündigung beim Branntweinmonopol.** Das Reichsmonopolamt teilt mit, daß die Erwartung des vorigen Reichsfinanzministers durch Erhöhung des Preises für Monopol-Trinkbranntwein vom 1. Juni 1929 die Reichseinnahmen zu erhöhen, sich nicht erfüllt hat. Vielmehr ist der Absatz von Trinksprit im ersten Vierteljahr des neuen Brennjahrs (Oktober-Dezember) gegenüber der der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um 23,5 Millionen Mark zurückgeblieben. Die Abkündigung war so groß, daß die Bestände der Monopolverwaltung um mehr als 400 000 Hl. größer waren als im Vorjahr.

**Streit zwischen Zigarettenindustrie und Tabakhandel.** Ueber die Tragung der Mehrkosten aus den erhöhten Zigarettensteuern, der Bemessung der Handelsspanne usw. ist zwischen der Zigarettenindustrie und dem Tabakhandel ein Streit entstanden. Der Handel erklärt, er werde unbillig belastet, während die Industrie eher Gelegenheit habe, durch Rationalisierung und die Vorteile der Kontingentierung und andere Ersparnisse einen größeren Teil der Lasten zu übernehmen. Am 18. Januar fanden in Berlin in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung Verhandlungen zwischen den beiden Parteien statt, die aber nur zu dem Ergebnis führten, daß ein gemischter Ausschuss von 20 Mitgliedern eingesetzt werden soll, um die Streitfrage weiter zu behandeln.

**Der deutsche Tabakbau ist im laufenden Erntejahr (1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930) von 9948,12 auf 9576,64 Hektar, also um 371,48 Hektar oder 3,7 v. H. gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.** Die Zahl der Tabakpflanzler hat sich von 66 924 auf 60 885 (9,1 v. H.) mindert.

**Einschränkung der amerikanischen Baumwollbaus.** Die neugegründete amerikanische Genossenschaft der Baumwollfarmer plant die Einschränkung des Baumwollbaus von 18,6 auf 16,2 Millionen Hektar.

**Deutsche Auswanderung 1929.** Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts haben in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres 30 844 Deutsche einschließlich der über Amsterdam, Antwerpen oder Danzig abgefahrenen Personen ihr Heimatland verlassen und sind nach Uebersee ausgewandert. Wie sich aus der Aufstellung ergibt, befanden sich unter den Auswanderern rund 25 000 selbständige Personen. Mehr als die Hälfte stammten aus Industrie, Handel oder Verkehr; 19,1 Proz. gehörten land- oder forstwirtschaftlichen Kreisen an, der Rest verteilte sich auf Angehörige der Verwaltung, sowie auf freie Berufe. Die obigen Auswanderungsziffern bewegen sich ungefähr auf der Höhe derjenigen des ersten Halbjahres 1928.

**Größere französische Weinernte 1929.** Nach amtlichen statistischen Angaben beläuft sich die Weinernte des Jahres 1929 auf 62,90 Mill. Hektoliter gegen 58,42 Mill. Hektoliter im Jahre 1928. Die Vorräte stellen sich auf 5,39 Mill. Hektoliter gegen 1,57 Mill. Hektoliter. Die Weinernte in Algerien brachte 12,83 (13,67) Millionen Hektoliter.

**Die schweizerische Uhrenausfuhr 1929** betrug 1929 über 23 Millionen Uhren und fertige Uhrwerke im Wert von 276,75 Mill. Schw. Franken, wozu noch Uhrenbestandteile mit 30,5 Mill. Schw. Franken kommen.

Ein neues dänisches Bankgesetz wurde dem Folketing vom Handelsminister vorgelegt. U. a. sieht der Entwurf vor, daß das Mindestkapital 900 000 statt bisher 400 000 Kronen betragen soll, während die Banken, deren Eigenkapital weniger als 200 000 Kronen beträgt, das Eigenkapital bis Ende 1934 auf diese Höhe bringen sollen. Die Garantieverpflichtungen der Bank sollen 75 Prozent des Eigenkapitals nicht übersteigen. In den ersten drei Jahren soll die Dividende höchstens 6 Prozent und die Tantiemen nicht mehr als 2 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals ausmachen.

**Die Kapitalerhöhung der Handels- und Gewerbebank Heilbronn AG., Heilbronn, um 500 000 M. auf 3 000 000 M.,** die befaßtlich in Zusammenhang mit der Neuordnung der Beteiligungsverhältnisse bei dem Institut vom württ. Staat übernommen wird, soll von einer ao. H.V. am 7. Februar beschlossen werden.

**Die Ford-Niederlassung für Köln** gesichert. Wie man hört, ist nunmehr der Auftrag zur Ausführung des Baus für die Kölner Ford-Niederlassung endgültig vergeben worden. Mit der Ausführung des Millionenplans am Rhein ist der Essener Architekt Prof. Edmund Körner betraut worden.

**Der Reiseverkehr nach Kanada.** Wie wir aus Hamburg erfahren, belief sich der von deutschen Häfen ausgehende Verkehr nach Kanada im Jahr 1929 auf insgesamt 11 880 Personen. Auf den Norddeutschen Lloyd entfielen 5818 Personen, auf die Hamburg-Amerika-Linie 3364 Personen, während die Canadian Pacific Railroad Company 2698 Reisende von Deutschland aus beförderte.

**Stuttgarter Börse, 20. Jan.** Die heutige Börse eröffnete fest. Die Kurse konnten fast durchweg Besserungen aufweisen, auch die Umsätze haben zugenommen. Die Tendenz blieb bis zum Schluß freundlich.

**Deutsche Bank und Diskontogesellschaft Filiale Stuttgart**  
**Stuttgarter Landesproduktebörse.** Eine Verordnung, daß die erhöhten Zölle von 9,50 Mk. pro 100 Kg. für Weizen und 9 Mk. für Roggen und Gerste am 20. Januar für kanadische und australische Herkunft in Kraft treten und für die Vertragsstaaten spätestens am 15. Februar, ist nunmehr ergangen. Ueber die Auswirkung läßt sich heute noch nichts sagen. In abgelaufener Woche sind bisher noch keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Der diesjährige Frühjahrsanfruchtmarkt findet am Montag, 10. Februar, vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse, Handelskammergebäude, Kanzleistr. 35, statt. Zum Verkauf kommt nur anerkanntes Saatgut, das zuvor untersucht und auf Keimfähigkeit geprüft wurde. Es notierten per 100 Hl.: Auslandsweizen 28,75 bis 32,75 (28,50—32,50), württ. Weizen 26—26,50 (unverändert), Sommergerste 19,50—21 (19,50—21,50), Hafer 15,50—16 (15,75 bis 16,25), Wiesenheu 8—9 (unv.), Strohheu 9—11 (unv.), drahtgepresstes Stroh 4,50—5,25 (unv.), Weizenmehl 41,50—42 (41,25—41,75), Brotmehl 31,50—32 (31,25—31,75), Kleie 8,50—9 (8,75—9,25) Mk. Roggen —

Bremen, 20. Jan. Baumwolle Middl. Unto. Stand. Ioto 18,85.

## Markte

**Viehpreise.** Ravensburg: Ferkel 45—48, Ochsen 44—51, Anstallochsen 40—49, Rinder 45—52, Kühe jüngere 36—40, ältere 18 bis 30, Kalb 49—51, Kälber 72—78, Anstellrinder 200—300, Anstellstiere 200—300. — Rosenfeld: Kühe 685, Rabbinen 683, Jungvieh 170—390 Mk.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 40—60. — Erolsheim: Käufer 60—110, Milchschweine 40—57. — Hall: Milchschweine 45—61, Käufer 80. — Oettingen: Milchschweine 45 bis 55. — Rottweil: Milchschweine 37—50, Käufer 65. — Vödingen a. S.: Milchschweine 40—57. — Gillingen: Milchschweine 35—50, Käufer 57—60. — Giengen a. Br.: Milchschweine 45—52, Käufer 57—85. — Narbad a. N.: Milchschweine 40—58. — Trofingen: Milchschweine 50—53. — Bopfinger: Käufer 150—175, Saugschweine 70—100 Mk. das Paar. — Ravensburg: Ferkel 40—53, Käufer 60—90. — Saulgau: Ferkel 84—100, Käufer 120. — Rosenfeld: Milchschweine 78—110 Mk.

**Fruchtpreise.** Balingen: Weizen 12, Hafer 8,50. — Erolsheim: Kernen 12,50—13, Dinkel 9, Weizen 12, Roggen 9, Hafer 7,30 bis 7,60, Gerste 8,50. — Giengen a. Br.: Kernen 12,30—13,20, Roggen 9—9,20, Gerste 8,90—9,10, Hafer 7—7,40, Weizen 12,30 bis 12,60. — Tübingen: Hafer 7,80—8,50, Weizen 12—12,60, Gerste 9—10. — Balingen: Weizen 12, Hafer 8,50. — Ellwangen: Weizen 12,50—13, Roggen 9,30, Gerste 10, Hafer 7,50—8. — Nagold: Weizen 12,50—13, Roggen 11,70, Gerste 9,20—9,50, Hafer 7,80—8. — Ravensburg: Weizen 18,50, Weizen 22,93—24,59, Roggen 18,50—19, Gerste 19—20, Hafer alt 18—19,50, neu 16—16,50. — Reutlingen: Weizen 12,50—13, Dinkel 8,50—9,50, Gerste 8,70—10, Hafer 7,20 bis 8,70. — Saulgau: Gerste 8,80—9, Weizen 11,60—12,50, Roggen 3,80—9. — Urach: Kernen 10, Weizen 13,50, Dinkel 9,10—9,50, Roggen 9,20—10,50, Gerste 9,80—10, Hafer 7,50. — Ulm: Weizen 1,90—13, Roggen 9, Gerste 8,90—9,20, Hafer 7,40—8,90 Mk.

**Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.** Am 5. Januar 1930 war die Tollwut in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 9 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 64 Gehöften, die Räude der Schafe in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 8 Gehöften, die Schweineseuche und Schweinepest in 6 Oberämtern mit 6 Gemeinden und 7 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopffrankeheit der Pferde in 9 Oberämtern mit 21 Oberämtern mit 38 Gemeinden und 44 Gehöften, die Geflügelcholera in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, sowie die Maulbrut der Bienen in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 4 Gehöften.

## Wetter

Das Barometer geht langsam zurück, doch herrscht der Eindruck des östlichen Hochdrucks vor, so daß für Mittwoch und Donnerstag immer noch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten ist.

**LUGER**  
Eingetroffen:  
Frische Bücklinge  
Pfd. 40 Pfg.  
Bestkateß-Sajnwürstchen  
Paar 22 Pfg.  
Bayr. Rauchfleisch  
1/2 Pfd. Mt. 1.-  
Feine Krakauer Würst  
1/2 Pfd. 38 Pfg.

**Prima Kuhfleisch**  
bei Hermann Schmid und  
Karl Krauß (bei der Schule)  
Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad.  
Heute Dienstag abend 8 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
bei Mitglied Wewel in der Rennbachbrauerei.  
Zahlreiches Erscheinen ist sehr erwünscht.  
Der Vorstand.

**Schönes Kuhfleisch**  
Pfd. 75 Pfg.  
Mezger Ellermann.  
Sämtliche Geschäfts-  
u. Familien-Drucksachen  
liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

**Niederlage**  
diät. Nährmittel  
an gutt. etw. bekannte Familien, Frl., Bwe., sof. priv. z. vergeben. Kein Laden. Angenehm hoch. Haupt- od. Nebenverdienst. Sich. erf. Zuschriften erb. unt. B. T. 16 an die Tagblattgeschäftsstelle.  
**Schreibmaschinen**  
nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei  
**GESCHW. FLUM**  
Bach- und Papierhandlung.